

Die 4. Generation des Altenpflegeheimbaus

KDA Hausgemeinschaften

Eine Dokumentation von 34 Projekten

BMG Modellprojekte 2001/2002



Hans-Peter Winter

Rolf Gennrich

Peter Haß

Impressum

Herausgeber: Das Bundesministerium für Gesundheit

Erarbeitet vom

© Kuratorium Deutsche Altershilfe

Wilhelmine-Lübke-Stiftung e.V.

An der Pauluskirche 3

50677 Köln

Telefon: 0221 9318470

Fax: 0221 9318476

Internet: <http://www.kda.de>

E-Mail: architecture@kda.de

Projektleitung: Hans-Peter Winter in Zusammenarbeit mit Rolf Gennrich

Projektbearbeitung: Peter Haß

Redaktion: Peter Haß, Hans-Peter Winter, Rolf Gennrich in Zusammenarbeit mit Hildegard Buschmann,

Gisela Crusius, Gudrun Kaiser, Beatrix Michels und Elisabeth Schneider-Grauvogel

Typografie und Gestaltung: Bernd Fischer Medien&Design

Produktion und Druck: farbo print+media GmbH, Köln

Alle Rechte inklusive fotomechanischer Wiedergabe und Digitalisierung sowie Übersetzung vorbehalten, © Kuratorium Deutsche Altershilfe, Köln, 2004, 2. Auflage

Die Darstellungen der Projekte stützen sich unter anderem auf KDA-Expertisen (Gutachten, Raumprogramme, Baumassenstudien, Konzeptionsentwicklungen etc.) sowie auf Dokumentationen und Schriftwechsel des Kuratoriums Deutsche Altershilfe. Unter anderem wurde auch auszugsweise auf Protokolle und schriftliche Projektentwürfe der Architekturbüros, Träger und Einrichtungen zurückgegriffen. Dank an dieser Stelle den Mitwirkenden aus den Einrichtungen und den Architekten sowie den Bildautorinnen und Bildautoren, die der Redaktion zum Teil leider unbekannt geblieben sind.

Die Modellvorhaben und diese Dokumentation wurden realisiert mit finanzieller Unterstützung des Bundesministeriums für Gesundheit.

Senioren-Hausgemeinschaften der St. Anna-Stiftung

2 Hausgemeinschaften^{Wb} für 19 Personen



Profil

Bauherr/Träger: St. Anna-Stiftung, Dinklage

Projekt: Dachausbau des ehemaligen Belegkrankenhauses St. Anna (jetzt Gesundheitszentrum) für 2 Hausgemeinschaften^{Wb} mit 9 bzw. 10 pflegebedürftigen und demenzerkrankten älteren Menschen: Modernisierung von 10 vorhandenen Pflegeplätzen und Neuschaffung von 9 weiteren Plätzen plus zusätzlicher Umbau von Teilbereichen des Gebäudes zu Räumen für ein stationäres Hospiz (5 Plätze). Das Projekt ist organisatorisch verbunden mit dem etwa 200 Meter entfernten, architektonisch anspruchsvollen Altenwohnhaus St. Anna mit Betreuten Wohnungen sowie mit vollstationärer Pflege sowie Tages- und Kurzzeitpflege.

Status: Anerkannt als BMA-, jetzt BMG-Modellprojekt.
Baufertigstellung/Einzug: Ende 1998/Anfang 1999.
Architekt: Andreas Möller, Dinklage.
Kontakt: Altenwohnhaus St. Anna,
Dechant-Plump-Straße 1, 49413 Dinklage,
Telefon 04443 9658 0 (Herr Schulze).

Personal- und Kostenkalkulation

1. Gesamtpersonalkosten für 2 Hausgemeinschaften^{Wb}

Berufsgruppe/Funktion	Anzahl Personen	Vollzeitstellen-äquivalente (VZA)	Personalkosten für VZA/Jahr in Euro
Pflege	15	8,50	40.341
Davon PDL		0,38	48.880
Davon Nachtdienst		2,14	40.341
Hauswirtschaft		2,73	
Davon Fachkraft HW	2	1,00	
Davon Hilfskraft HW	3	0,68	28.479
Davon Wäsche und Gebäudereinigung		1,05	28.479
Technischer Dienst		0,25	33.336
Leitung und Verwaltung		0,66	41.568

2. Anwesenheit/Zeitbedarf Personal

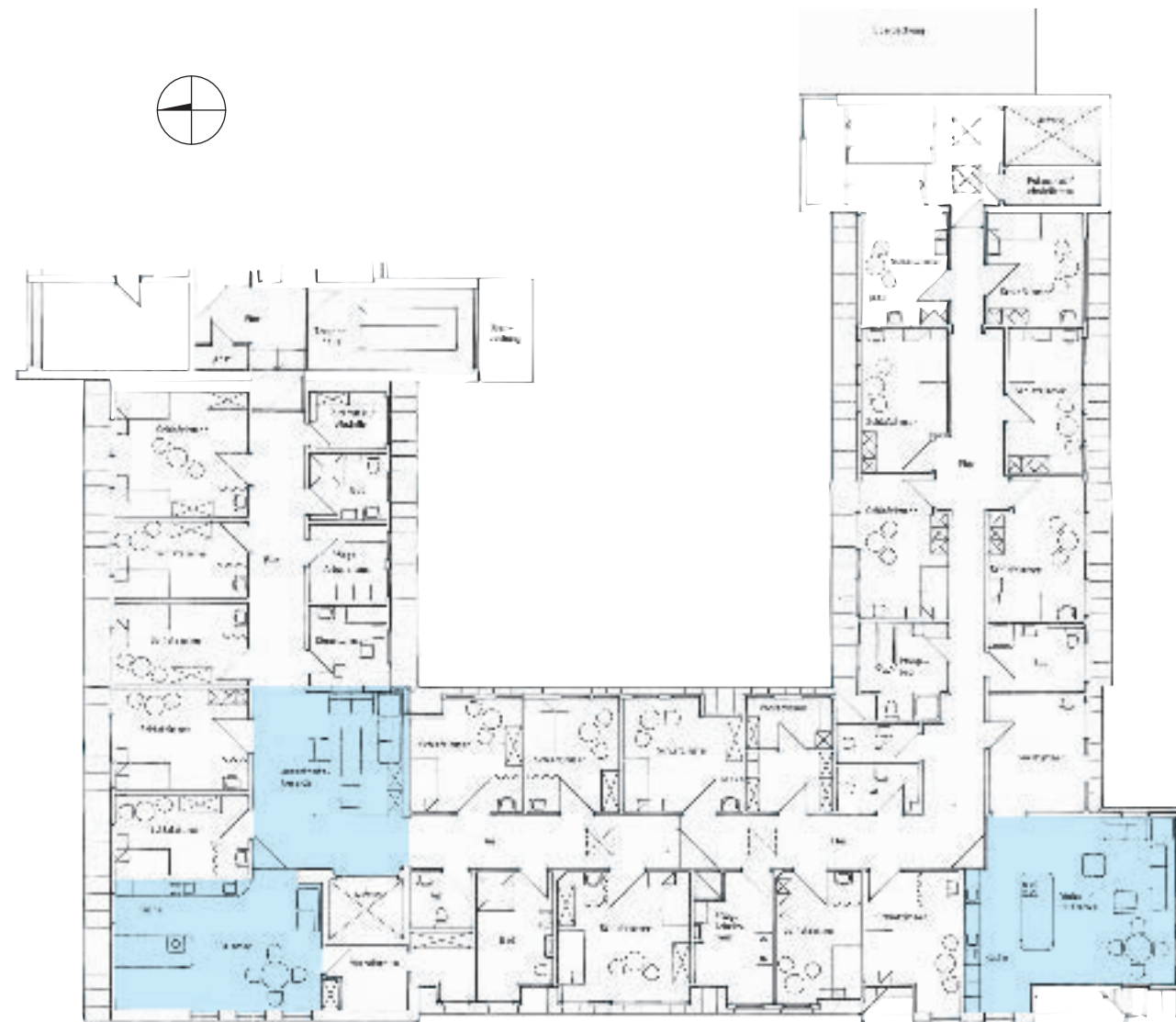
(HG-übergreifend)	Dienstzeit	
Pflege ¹⁾		¹⁾ Vor- und nachmittags immer 2 MA, davon 1 Fachkraft; zur Morgen- und Abendpflege zusätzlich 1 Springer
Frühschicht 1	6.00–13.30 Uhr	
Frühschicht 2	6.30–14.00 Uhr	
Frühschicht 3	6.30– 9.30 Uhr (oder–8.30 Uhr)	
Spätschicht 1	13.00–20.30 Uhr	
Spätschicht 2	14.00–20.30 Uhr	
Geteilter Dienst	6.30– 8.30 Uhr 14.00–20.30 Uhr	
Nachtdienst ²⁾	20.15– 6.15 Uhr	²⁾ 1 Nachtwache für beide HG
HWS Küche		
Frühschicht 1 ³⁾	7.15– 9.30 Uhr	³⁾ Immer nur 1 MA anwesend
Frühschicht 2	7.15–14.30 Uhr	
Mitteldienst	10.00–14.00 Uhr	
Übergreifender Dienst	10.00–19.00 Uhr	
Spätschicht	16.45–18.45 Uhr	

3. Pflegesätze und Entgelte in Euro vor Abzug des Pflegekassenanteils

Kosten/Tag	Stufe 0	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3
Tagessatz	51,96	69,99	84,31	99,22
Pflegebed. Aufwendungen	25,59	43,62	57,94	72,85
Unterkunft u. Verpflegung	16,84	16,84	16,84	16,84
Heiminvestition	9,53	9,53	9,53	9,53

Die Hausgemeinschaften der St. Anna-Stiftung wurden vordringlich für demenziell erkrankte pflegebedürftige ältere Menschen eingerichtet. Aber ebenso wird verstärkt über die Möglichkeit einer zielgruppenspezifischen Ausrichtung von Hausgemeinschaften auf pflegebedürftige Menschen mit Apoplexfolgeschäden nachgedacht. Derzeit sind von den 19 Bewohnerinnen und Bewohnern sieben der Pflegestufe 2 und zwölf der Stufe 3 zugeordnet.

Der Pflegedienst arbeitet als ein Team hausgemeinschaftsübergreifend im Beziehungspflegesystem. Die Stellenplanbelastung durch die notwendige Nachtwache wird derzeit durch Aufgabenverlagerung von pflegebezogenen Hauswirtschaftsaufgaben auf die Nachtwachen teilweise aufgefangen. Eine wirtschaftlich bessere Besetzung des Nachtdienstes ergäbe sich bei etwa vier Hausgemeinschaften. Im Zentrum der Mitarbeiterbegleitung stehen regelmäßige Fallbesprechungen mit der Heimleitung sowie Mitarbeiter-schulungen.



Grundriss 2. Obergeschoss



Der ursprüngliche Plan beim Träger, eine konventionelle „beschützende“ Station einzurichten, wurde nach Beratungskontakten mit dem KDA verlassen

zugunsten eines wohnbereichsorientierten Hausgemeinschafts-Konzeptes.

Die räumliche Organisation der beiden Hausgemeinschaften für insgesamt 19 pflegebedürftige und demenzerkrankte ältere Menschen sieht als Lebensmittelpunkt jeweils eine Wohnküche vor, um die sich die weiteren Räume wie private Wohn-/Schlafzimmer, Bad/WC und Abstellräume gruppieren. Jede Hausgemeinschaft verfügt über genügende

Sanitärangebote, auch wenn auf die direkte Zuordnung von individuellen Duschbädern/WCs zu jedem der Privatzimmer – in Anlehnung an eine normale Wohnungsstruktur (ohne unangemessene Eingriffe in das alte Gebäude) – verzichtet wurde.

Das konzeptionell familienähnlich angelegte Gemeinschaftsleben in den Hausgemeinschaften ist auch darauf ausgerichtet, Familienangehörige, andere Nahestehende und Ehren-

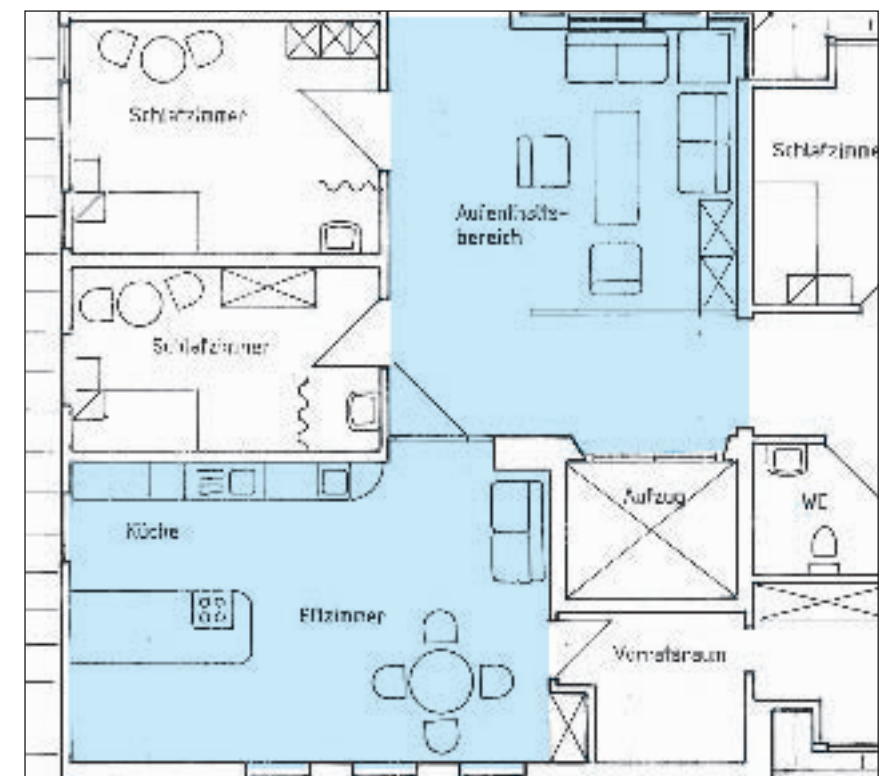
amtliche ins Hausgemeinschafts-Geschehen zu integrieren.

Die individuell möblierten Bewohnerzimmer sind, ausgenommen zwei große Doppelzimmer, als Einzelzimmer konzipiert, die neben dem Schlafbereich immer auch eine gemütliche Sitzecke vorsehen. Dieser Individualbereich gibt dem Einzelnen die Möglichkeit zum Rückzug auch tagsüber.



Die Ausstattung der Wohnküchen entspricht den Standards eines großen Familienhaushaltes. Besondere Großküchenausstattungen sind nicht erforderlich. Die Küche ist weitgehend rollstuhlgerecht bzw. sitzhöhenangepasst mit Kühlschrank, Herd und Backofen eingerichtet.

Die Hausgemeinschaften unterliegen laut Prüfung durch die Bezirksregierung Weser-Ems der amtlichen Lebensmittelkontrolle. Einschlägige Hygienepläne und Dokumentationen werden geführt, regelmäßige Rückstellproben sachgerecht erstellt. Bereits vor bzw. mit der Planung einer Hausgemeinschaft sollten die von der Lebensmittelüberwachungsbehörde erwarteten Anforderungen abgeklärt werden. Es konnten mit den zuständigen Lebensmittelkontrolleuren Regelungen getroffen werden, die die Einhaltung der Hygieneregeln nicht in einen Widerspruch zur häuslichen Lebensatmosphäre setzen.



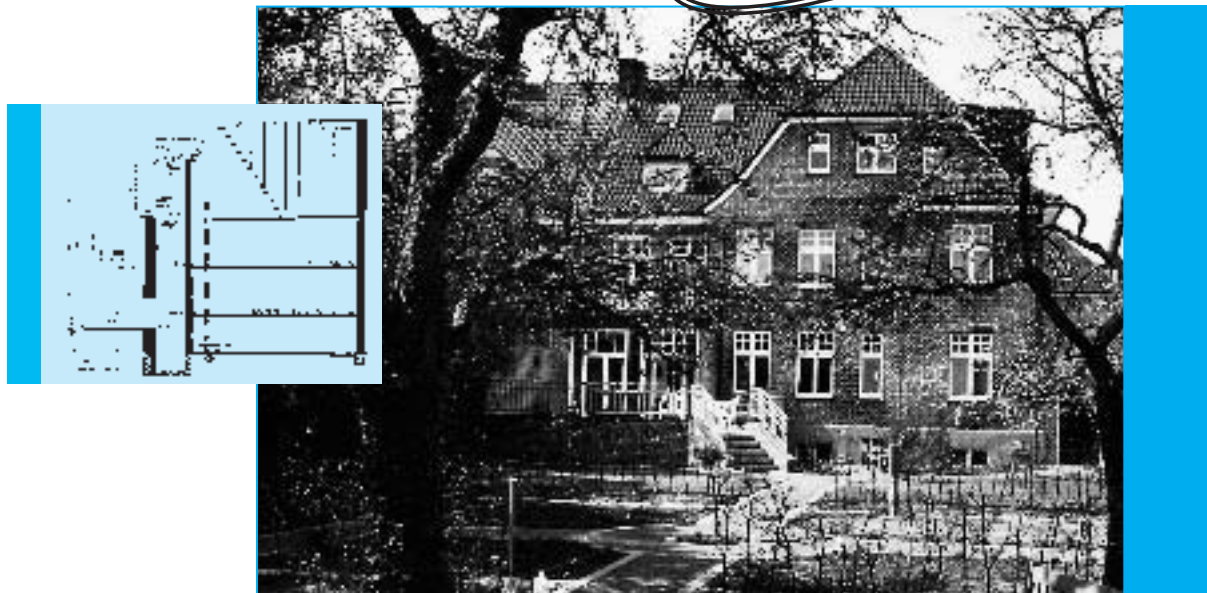
Die Küche eignet sich trotzdem für ein aktives Mittun der Bewohnerinnen und Bewohner in freundlicher Atmosphäre. Dabei hat sich im Laufe der ersten 28 Monate seit Bestehen der Hausgemeinschaften je nach Bewohnerstruktur

eine Akzentverschiebung von aktiver Teilnahme hin zu einer eher passiven Teilhabe, hauptsächlich wegen fortschreitender Pflege- und Betreuungsbedürftigkeit, eingestellt. Das Mittagessen wird für die älteren Menschen überwiegend – aus praktischen Erwägungen – in einer der beiden Wohnküchen gekocht. Die Tischgemeinschaften und sonstige Aktivitäten finden jedoch separat in den jeweiligen Hausgemeinschaften statt.

gen – in einer der beiden Wohnküchen gekocht. Die Tischgemeinschaften und sonstige Aktivitäten finden jedoch separat in den jeweiligen Hausgemeinschaften statt.

Villa Mauritz

Hausgemeinschaft^M für 10 Personen



Profil

Bauherr/Träger: Alexianer-Brüdergemeinschaft GmbH, Münster-Amelsbüren

Projekt: Umbau einer alten Villa mit ca. 800 qm großem Gartengelände in eine Hausgemeinschaft für 10 demenzerkrankte ältere Menschen unter Beibehalt ihres Mieterstatus. Renovierung erfolgte unter Einbezug der Erfahrungen in der Villa Hittorfstraße in Münster (siehe Münster, Villa Hittorfstraße). Das Haus verfügt über insgesamt 5 Ebenen – inklusive Souterrain, Dachgeschoss und Dachspitzboden – mit insgesamt ca. 600 qm Nutzfläche. Einbau eines Aufzugs mit Haltestellen im Untergeschoss, Hof, Erdgeschoss, Obergeschoss und Dachgeschoss. Großzügig gestalteter Wohn-/Essraum mit halboffener Küche und vorgelegtem Erkerzimmer und Terrasse. Individuell eingerichtete Einzelzimmer (4) bzw. -appartements (6) auf

3 Ebenen. Im Souterrain Pflegebad, Büro, Gastzimmer, Waschküche, Lagerraum sowie weitere Flächen im Dachgeschoss und Spitzboden für ein Einliegerappartement.

Status: Anerkannt als BMG-Modellprojekt.

Baufertigstellung/Einzug: November 2000.

Architekt: Tobias Bröskamp, Umbauplanung Ulrich Beerwerth und Martin Stegemann, Münster.

Kontakt: Villa Mauritz, Kaiser-Wilhelm-Ring 34, 48145 Münster, Telefon 0251 3740363 (Herr Beerwerth).

Miet- und Betreuungskosten

Monatliche Miet- und Betreuungskosten
für die Bewohner in Euro

	Pflegestufe 0/1/2/3
Miete für 14 – 40 qm	173,33 – 383,47
Betriebskosten pro Kopf	76,69 – 127,82
Haushaltsgeld	200,00
Betreuungspauschale ¹⁾ (inkl. 230,08 Euro Nachtbereitschaft)	869,20
Eigenanteil je Bewohner	1.319,22 – 1.580,49

¹⁾ Weitergehende Hauswirtschaftsleistungen werden privat erbracht oder finanziert, Pflegeleistungen nach individuellem Bedarf ambulant „dazugeschaltet“ und ggf. im Rahmen der gesetzlichen Pflegevergütung finanziert.

Die Villa Mauritz ist ein Wohnhaus mit zugeschalteten Service-, bei Bedarf auch Pflegeleistungen, die ambulant erbracht werden (Konzeption analog Villa Hittorfstraße, Münster). Insgesamt leben zehn demenzerkrankte ältere Bewohnerinnen und Bewohner unter Beibehalt ihres Mieterstatus in der Hausgemeinschaft^M. Von ihnen sind derzeit drei Personen der Pflegestufe 1, fünf der Stufe 2 und eine weitere der Stufe 3 zugeordnet. Die Bewohner haben jeweils mit der Alexianer-Brüdergemeinschaft GmbH einen Mietvertrag und getrennt davon mit einem ambulanten Pflegedienst („pia-causa Krankenpflege GmbH“) einen Betreuungsvertrag. Darüber hinaus werden ggf. – jeweils auf den individuellen Bedarf zugeschnitten und spitz abgerechnet – weitergehende Pflegeleistungen zwischen dem Bewohner und dem ambulanten Dienst vereinbart. Private Hauswirtschaftsleistungen (wie Wäsche waschen, Raumpflege etc.) werden – wie auch sonst üblich – privat erbracht (Eigenleistung, Angehörige) oder privat finanziert (z. B. Putzfrau).

Die den Bewohnern in Rechnung gestellte Betreuungspauschale beträgt einheitlich 869,20 Euro (inklusive 230,08 Euro für Nachtbereitschaft). Für derzeit zwei Bewohner tritt die Sozialhilfe ein. Auf die Mieter kommen inklusive anteiliger Gemeinschaftsflächen bei einer Kaltmiete von 7,41 Euro/qm und monatlichen Nebenkosten von ca. 76,69 bis 127,82 Euro pro Person ungeachtet der Pflegestufenzuordnung die in der Tabelle

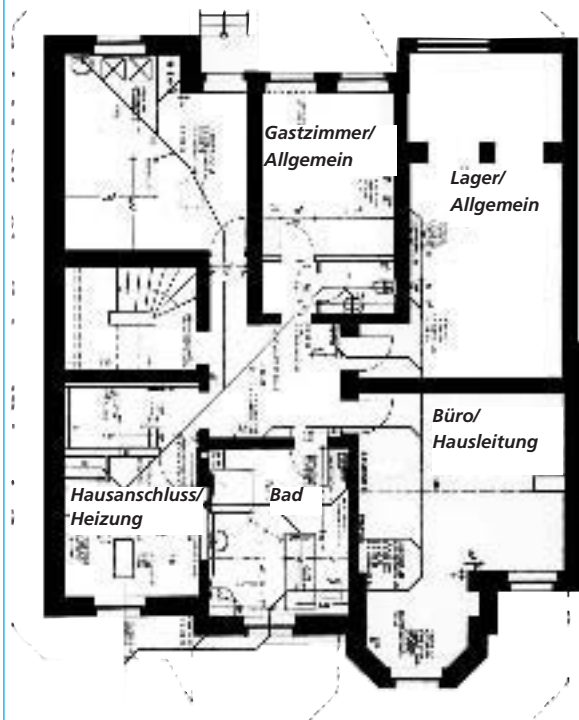
ausgewiesenen Kosten zu. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die in der Villa Mauritz tätig sind, sind Angestellte der „pia-causa Krankenpflege GmbH“. Als Tochterunternehmen der Alexianer-Krankenhaus GmbH ist dieser ambulante Pflegedienst ein eigenständiges Unternehmen, das die ambulante Betreuung und individuell bemessene Pflege in Form einer Rund-um-die-Uhr-Versorgung in die Villa Mauritz „hineinbringt“ und sicherstellt. Der tägliche Schichtdienst von 7 bis 20 Uhr wird durch drei Pflegefachkräfte auf 2,5 Vollzeitstellen im sog. Stammteam geleistet. Neben der Nachtbereitschaft (20 bis 7 Uhr) werden allein die Personalkosten dieser Präsenzkraft über die monatliche Betreuungspauschale von 869,20 Euro je Bewohner finanziert. Zwei bis vier Praktikantinnen – die Nachfrage nach Praktikantenstellen ist extrem hoch – ergänzen das Stammteam insbesondere mit der Aufgabe der Freizeitbetreuung. Individuell benötigte Grund- und Behandlungspflege (derzeit schätzungsweise acht Stunden täglich, was aber je nach Bedarf – z. B. bei Härtefällen oder Sterbebegleitung – stark variieren kann) sind ggf. im Rahmen der gesetzlichen Pflegevergütung als ambulante Pflegeleistungen abzurechnen. Pflegespitzen werden durch erfahrene, zum Teil examinierte Aushilfskräfte des ambulanten Pflegedienstes abgedeckt. Ein Sozialpädagoge mit zusätzlicher Ausbildung als Krankenpfleger bewältigt in Funktion der Hausleitung u. a. die anfallenden administrativen Aufgaben.

Zur Aufgabenverteilung

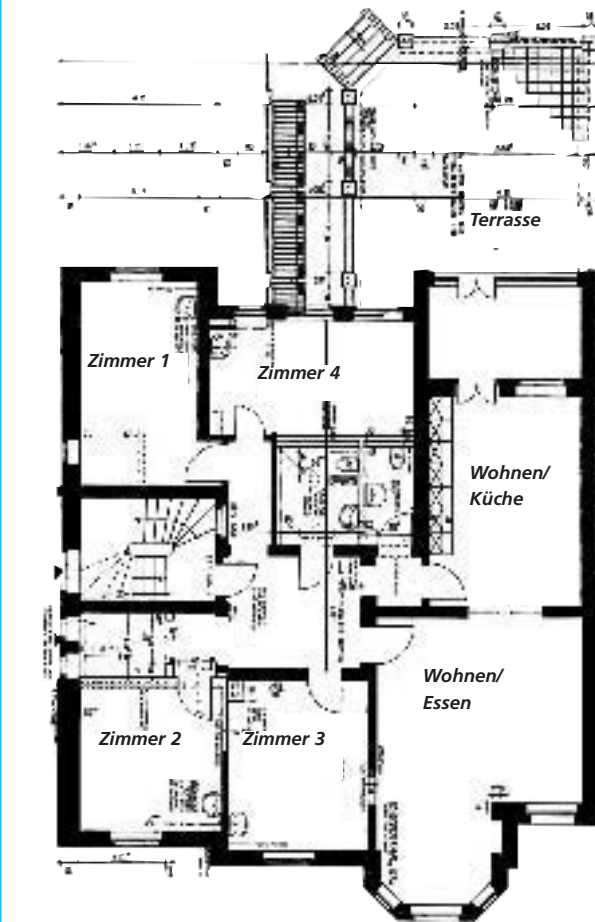
Die Alltagsbegleiterin managt den Alltag für die demenzerkrankten älteren Menschen: Sie hilft beim Aufstehen, bei der Zubereitung der Mahlzeiten, organisiert, falls notwendig, gemeinsam mit den Bewohnern beziehungsweise deren Angehörigen externe Hilfen wie z. B. ambulante Dienste zur Pflege oder Wohnungsreinigung, berät die Angehörigen und ist Ansprechpartnerin für den Hausarzt. Sie arbeitet ganzheitlich und übernimmt in etwa die Funktion einer „engagierten Hausfrau eines großen Haushaltes“. Die Bewohnerinnen und Bewohner können so trotz ihrer Demenzerkrankung und trotz ihres Betreuungs- und zum Teil auch ihres Pflegebedarfs im Rahmen ihrer Möglichkeiten ein weitgehend selbstbestimmtes Leben führen. Zudem sind in der Regel zwei bis vier Schüler/innen diverser Altenpflegeschulen für mehrere Monate als Praktikanten voll ins Team und in das Alltagsleben des Hauses integriert. Sie haben insbesondere die Aufgabe, sich um die Freizeitgestaltung der Bewohner – einzeln oder in Gruppen – zu kümmern. Der Einbezug von Angehörigen und Freunden in das Alltagsgeschehen des Hauses und auch die Teilnahme und Teilhabe der Bewohner selbst an den alltäglichen Aktivitäten im Hause werden gefördert.



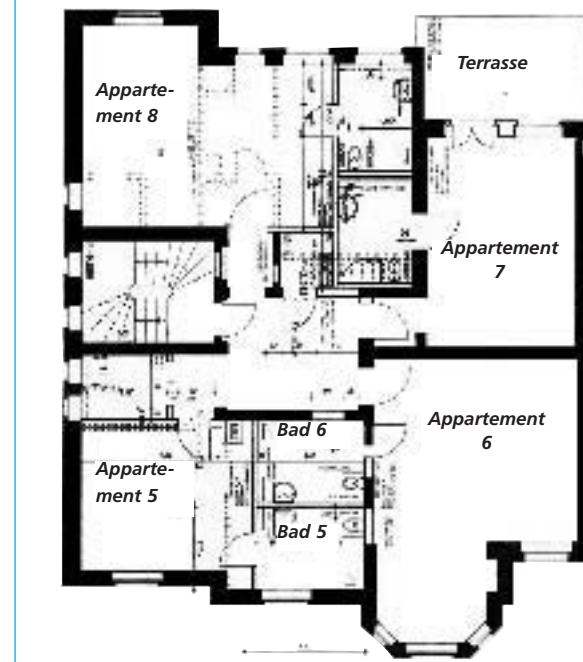
Untergeschoss



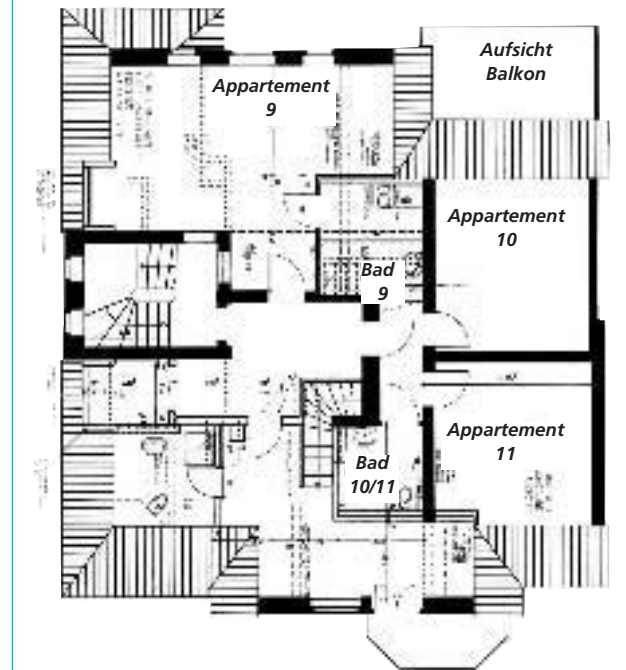
Erdgeschoss



Obergeschoss



Dachgeschoss



Das gesamte Haus, das sich durch eine freundliche, behagliche, auch noble Atmosphäre auszeichnet, ist barrierefrei und pflegegerecht ausgebaut. Die Kosten für die Umbauarbeiten beliefen sich auf insgesamt 1.124.842 Euro, die Umbaukosten pro Hausgemeinschaftsplatz betrugen 102.258 Euro. Der Zugang zum Gebäude erfolgt ebenerdig. Der Aufzug verbindet den Hof und vier Etagen des Hauses miteinander. Ersatzweise erreicht man die Gemeinschafts- und Privaträume über das sorgsam aufgearbeitete alte Treppenhaus. Über eine Diele ist im Erdgeschoss – neben vier

Bewohnerzimmern, einem neutralen WC und einem Etageduschbad mit WC – das Zentrum des Hauses zu erreichen: der rund 68 qm große Wohn-/Ess-/Kochbereich mit vorgeschaltetem Erkerzimmer sowie großer Terrasse. Diese führt über eine kleine Treppe zu einem etwa 800 qm großen Nutz- und Ziergarten hinab, der – einem westfälischen Bauerngarten nachempfunden – in seiner Gesamtgestaltung, insbesondere auch durch sein rundläufiges Wegesystem, auf die Bedürfnisse von älteren Menschen mit Demenzerkrankung abgestimmt ist.



Die vier Einzelappartements im Obergeschoss, eines davon mit eigenem Balkon zum Garten hin, verfügen jeweils über ein eigenes Duschbad/WC.

Zwei weitere Bewohnerappartements befinden sich im Dachgeschoss. Appartement 9 hat ein eigenes Duschbad/WC. Die Bewohner der Appartements 10 und 11 nutzen ein Duschbad/WC. Einen Teil der Fläche des Dachgeschosses nimmt das Einliegerappartement ein. Eine neu eingebaute Treppe führt vom Dachgeschoss auf den

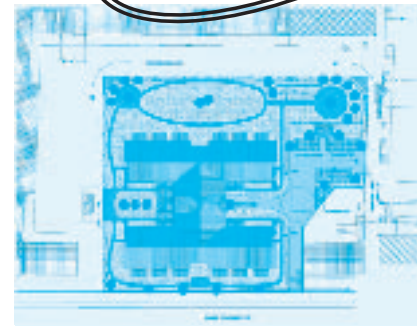
Spitzboden mit der weiteren Fläche des Einliegerappartements.

Im Souterrain wurde für alle zehn Hausbewohnerinnen und -bewohner ein gemeinsames Badezimmer eingerichtet. Auf dieser Ebene gibt es neben Lager- und Waschküche und Heizungskeller noch ein Gastzimmer sowie ein Büro für die Hausleitung.



Husarenpark Torgau

8 Hausgemeinschaften für 64 Personen



Profil

Bauherr/Träger: Arbeiter-Samariter-Bund
Kreisverband Torgau-Oschatz e.V., Dommitzsch

Projekt: Zweigeschossiger Neubau mit 8 Hausgemeinschaften für je 8 Personen auf 1.850 qm bebauter Fläche.

Baufertigstellung: Voraussichtlich Herbst 2003.

Architekt: Dieter Schaarschmidt, Solingen.

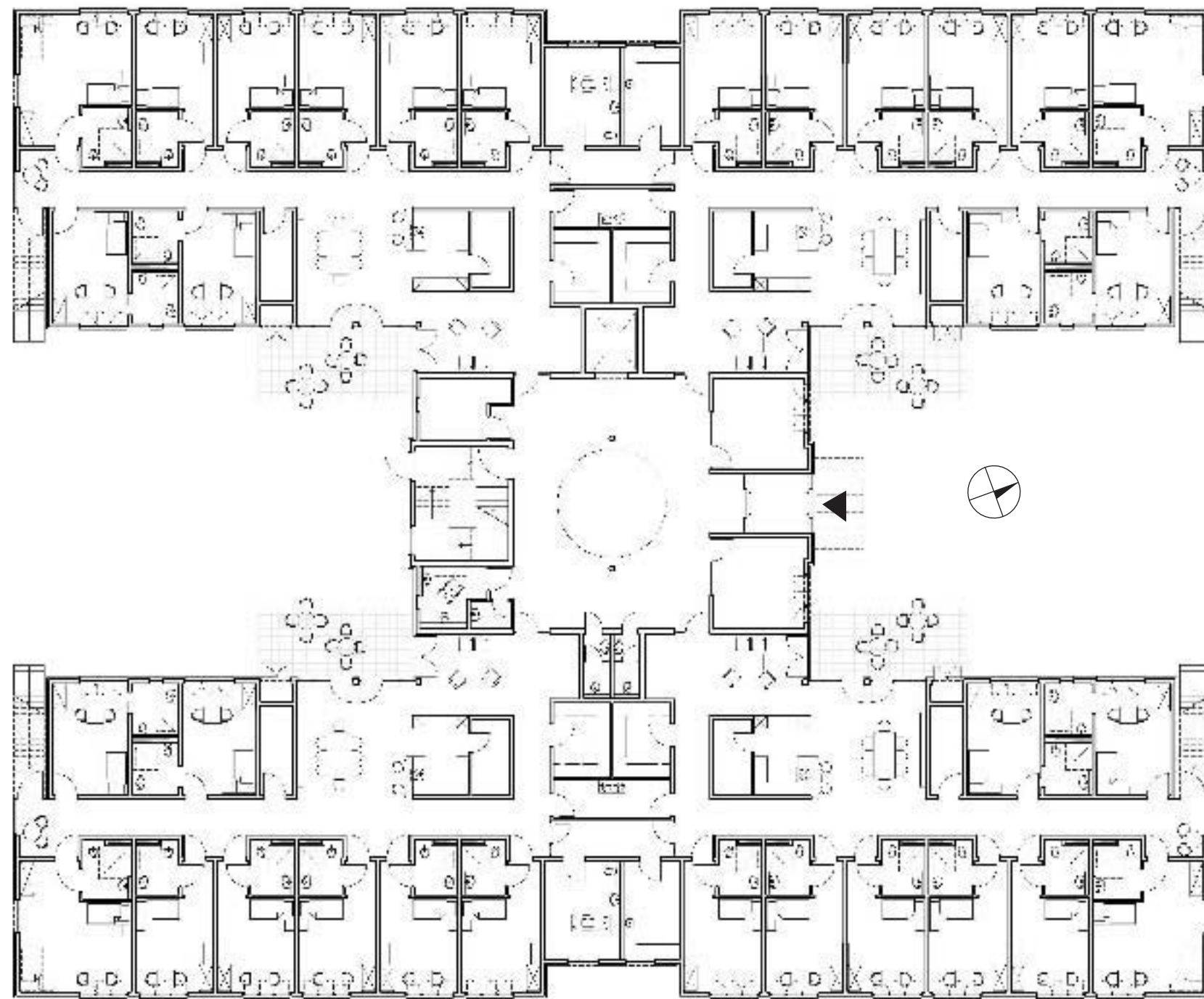
Kontakt: ASB-Geschäftsstelle Kreisverband
Torgau-Oschatz e.V.,
Platz am Mühltor 6 a, 04880 Dommitzsch,
Telefon 034223 434300 (Frau Brucks).



Im Landkreis Torgau-Oschatz entstehen – voraussichtlich bis zum Jahr 2005 – rund 700 moderne Altenpflegeplätze. Im Januar 1998 eröffnete der ASB in Dommitzsch ein öffentlich gefördertes Altenpflegeheim mit 80 Plätzen, im September 1998 in Torgau ein Servicehaus. Für 2002/2003 ist der Bau einer weiteren Einrichtung nach dem Hausgemeinschafts-Prinzip – vordringlich auch für demenzerkrankte ältere Menschen – im Torgauer Husarenpark geplant.

Gerade die Entwicklung differenzierter und sensibler Wohnmodelle in Pflegeheimen unter milieutherapeutischen Gesichtspunkten mit der Zielstellung „So viel Normalität und Eigenverantwortlichkeit wie möglich, gerade so viel Betreuung und Pflege wie nötig!“ ist in der Region dringend erforderlich.

Torgau hat rund 20.000 Einwohner und liegt etwa 45 km nordöstlich von Leipzig an der Bundesstraße 87 zwischen den Naherholungsgebieten Dübener Heide und Dahleender Heide. Das Grundstück befindet sich am westlichen Ortsrand von Torgau. Die Umgebungsbebauung besteht im Wesentlichen aus Wohnungsbau, dem Krankenhaus und einer Gartenanlage. Das Gelände des Husarenparks war ehemals Wohngebiet der russischen Streitkräfte. Alle Geschäfte des täglichen Bedarfs und öffentliche Einrichtungen sind in unmittelbarer Umgebung



Erdgeschoss

vorhanden, ebenso Bus- und Bahnverbindungen.

Das zweigeschossige Objekt mit H-förmigem Grundriss hat einen nordöstlich ausgerichteten Haupteingangsbereich im Zentrum des Gebäudes und verfügt nach Fertigstellung im

Herbst 2003 auf einer bebauten Fläche von rund 1.850 qm und einer Wohn- und Nutzfläche von 3.426 qm in acht Hausgemeinschaften mit je acht Personen über insgesamt 64 Einzelzimmer (jeweils ca. 16,35 qm groß). Jedem Bewohnerzimmer ist ein

eigenes Kleinbad mit WC und Dusche zugeordnet. Alle Bereiche (Treppen, Aufzüge, Flure, Zugänge, Bewegungsflächen, Bäder usw.) werden barrierefrei nach DIN 18025, Teil 2 gestaltet. Die Räume in der Hausgemeinschaft sind so angeordnet, dass alle

Gemeinschafts- und Funktionsräume auf relativ kurzem Wege erreichbar sind. Kostenintensive Räume, zum Beispiel das Pflegebad, der Pflegearbeitsraum und das Dienstzimmer, werden jeweils von zwei Hausgemeinschaften gemeinsam genutzt. Diese

sind separat von jeder der beiden Hausgemeinschaften aus über ein kleines Flurstück erreichbar.

Für alle Hausgemeinschaften gemeinsam sind in der Einrichtung – neben Entree mit Treppenhaus und Aufzug – vier Verwaltungsräu-

me (für Heimleitung, Sekretariat, Pflegedienstleitung, Besprechungsraum), diverse Lager- und Abstellräume, Behinderten- und Personal-WC sowie Personalumkleideräume, Technikräume nebst Hausmeisterraum in der Planung vorgesehen.

Zentrales Element einer jeden Hausgemeinschaft ist die Wohnküche. Der Herd steht im Mittelpunkt des Raumes und bildet den ideellen und funktionalen „Brennpunkt“. Die Küche ist technisch mit allem Notwendigen eines Großfamilienhaushaltes ausgestattet. Hier spielt sich der größte Teil des Alltags ab. Den wichtigsten Bestandteil für die Gestaltung der Tageslaufstruktur bilden die hauswirtschaftlichen Aktivitäten. Ein großer freistehender Esstisch mit bequemen Stühlen lädt zum gemeinsamen Mahl ein und bietet Raum für vielfältige Beschäftigungsmöglichkeiten. Die Bewohnerinnen und Bewohner haben die Möglichkeit, sich an verschiedenen Gruppenaktivitäten zu beteiligen oder aber sich bei Bedarf zurückziehen. An und um den Gemeinschaftsraum mit angegliederter Terrasse bzw. mit Balkon grenzen Hauswirtschafts-, Vorrats- und Lagerräume und die Bewohnerzimmer.

Durch das nahtlose Ineinanderübergehen der Räume entstehen, wie in einer normalen Wohnung, verschiedene Rückzugszonen, die z. B. mit bequemen Sesseln sowie Sofas und Couchtischen, Leselampen,

Ablagetischen, Regalen usw. ausgestattet werden. Im Sinne von Kontinuität und zur besseren Orientierung werden die Gemeinschaftswohnräume und die Bewohnerzimmer nach Möglichkeit mit Hilfe von mitgebrachten und bekannten Möbelstücken der Bewohner gestaltet, was das Geborgenheitsgefühl und den Wiedererkennungswert der einzelnen Räume steigert. Interessante Ausblicke nach außen in den Garten- bzw. Terrassenbereich ermöglichen die französischen Fenster oder raumhohe Fenstertüren. Der geschützte Garten- und Terrassenbereich kann jederzeit von allen Bewohnern genutzt werden.

Die klare architektonische Gesamtplanung des Projektes Husarenpark Torgau ist beispielgebend für weitere Planungen innerhalb der Hausgemeinschafts-Entwicklung.